

<http://www.swp.de/bietigheim/lokales/besigheim/art1188791,2278835>

Besigheim

## Kampf gegen Windmühlen

### Ehepaar Hitzker will weiter gegen Ingersheimer Anlage vorgehen

**In mehreren juristischen Instanzen haben Peter Hitzker und seine Frau Martina gegen das Ingersheimer Windrad gekämpft und jedes Mal verloren. Das Paar will dennoch nicht lockerlassen.**

DOMINIQUE LEIBBRAND | 30.10.2013



Foto: Martin Kalb

Auf einem Plakat an seinem Haus am Husarenhof fordert Peter Hitzker 1.500 Meter Gesundheitsabstand zum Ingersheimer Windrad. Sein Grundstück befindet sich 720 Meter entfernt, im Windenergieatlas Baden-Württemberg werden 700 Meter beziehungsweise 450 Meter im Außenbereich empfohlen. Peter Hitzker ist das egal. Er sagt: "Meine Kinder schlafen nachts nicht durch."

Irgendwann klingelt bei den Hitzkers das Telefon. Ein Redakteur vom "Spiegel" ist dran. Er möchte das Ehepaar für eine Geschichte über Windkraftgegner besuchen. Später, als der Journalist aus Hamburg bei dem Ehepaar am Küchentisch sitzt, findet Peter Hitzker deutliche Worte. Das Ingersheimer Windrad habe die Gemeinde gespalten. "Hier herrscht Krieg", wird er in dem Bericht vom Juli zitiert.

Ganz so drastisch möchte es der 46-Jährige dieser Tage nicht mehr ausdrücken. Vor allem in den Anfängen der Initiative Gegenwind Husarenhof, deren Vorsitzender Hitzker ist, sei das wohl so gewesen. Heute sagt er: "Die haben ihre Meinung" - und meint damit die Energiegenossenschaft Ingersheim, die das Windrad betreibt. "Und wir haben eben unsere." Wenn man sich auf der Straße treffe, grüße man sich, mit manchen Genossenschafts-Mitgliedern sei er sogar in der Feuerwehr.

Das ändert freilich nichts an der Tatsache, dass der Heizungstechniker auch künftig gegen das Windrad, das er von seinem Hof aus sehe, das er nachts höre und dessen Infraschall seinen Kindern den Schlaf raube, vorgehen möchte. Dabei ist er bereits in mehreren juristischen Verfahren gescheitert. Zuletzt hatte das Stuttgarter Verwaltungsgericht im Juli die Klage gegen die Baugenehmigung für die Anlage zurückgewiesen. Den Gang zur nächsthöheren Instanz, dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim, haben sich die Hitzkers diesmal gespart, sie erwägen aber weiterhin eine Zivilklage.

Wenn die Anlage schon stehenbleibt, möchte das Paar zumindest erreichen, dass sie nachts abgeschaltet wird. Noch versucht es, sich mit der Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt, so zu einigen. "Doch da finden wir kein Gehör mehr", sagt Martina Hitzker. Im Kreishaus wird

das im Grunde bestätigt. In einer Stellungnahme heißt es: "In der Urteilsbegründung stellt das Gericht fest, dass unsere Genehmigung nicht zu beanstanden ist und insbesondere alle Belange zum Schutz der Nachbarn korrekt berücksichtigt wurden (...) Das Urteil ist rechtskräftig. Bei dieser Sachlage kann und darf das Landratsamt nicht fordern, die Windkraftanlage nachts abzustellen."

In den Verfahren vorgelegte Gutachten in puncto Lärm und Infraschall spielen den Hitzkers ebenfalls nicht in die Karten. Was die Familie fühlt, steht jedoch nicht in den Expertenberichten. In manchen Nächten stehe der Nachwuchs stündlich auf der Matte, die beiden Söhne und die Tochter, zwischen zwei und sieben Jahren, seien morgens oft unausgeschlafen, teils unkonzentriert, berichtet Peter Hitzker. Dem Schwiegervater, der auf der anderen Straßenseite lebt, gehe es nicht anders. "Man weiß, dass der Infraschall auf alte Leute und kleine Kinder Auswirkungen hat." Er selbst, das hat Peter Hitzker schon früher eingeräumt, schlafe wie ein Stein. Seinen Kindern gegenüber aber fühlt er eine Verantwortung.

Beweise dafür, dass das Windrad krank macht, haben die Hitzkers bislang nicht. Sie hoffen in einem möglichen Zivilverfahren auf vom Gericht angeordnete Langzeitmessungen. Und zwar auf seinem Grundstück, am besten in den Kinderzimmern, so Peter Hitzker. Die Immissionsmessung des Landratsamts hatte seinerzeit sozusagen stellvertretend auf dem Lerchenhof stattgefunden. Die Ludwigsburger Behörde nennt das eine "anerkannte Messstelle", die die Hitzkers aber für nicht repräsentativ halten.

Der Widerstand der Besigheimer gegen die Anlage - so manchem mag er wie ein Kampf gegen Windmühlen erscheinen. Die Eheleute vom Husarenhof, die mit einer guten Rechtsschutzversicherung ausgestattet sind, lassen sich dadurch jedoch nicht beirren. "Wir machen weiter, wir waren zuerst hier", betont Peter Hitzker. Eines will er dabei klarstellen: Gegen die Energiewende an sich sei er nicht. Im Kreis gebe es jedoch andere Orte für Windräder, wo keine Anwohner in Mitleidenschaft gezogen würden, ist er sich sicher.

Der Standort am "Saalenwald" in Kleiningersheim, an dem ein zweites Windrad entstehen könnte, gehört nach Meinung des Heizungsfachmanns allerdings nicht dazu. Auch gegen dieses Areal will die Initiative Gegenwind Husarenhof vorgehen, kündigt er an. Er selbst wäre von einer Anlage dort wegen der Entfernung zu seinem Wohnhaus wohl nicht betroffen, sagt Hitzker, dafür aber fast ganz Kleiningersheim. "Das gibt richtig Ärger", glaubt der 46-Jährige. Nach Krieg hört sich das noch nicht an, nach Frieden aber auch nicht.

## KOMMENTAR

### WINDKRAFT: Widerstand gehört dazu

**Wer heute ein Windrad baut, muss mit Gegenwind rechnen. Ob in Ingersheim, im nördlichen Landkreis oder irgendwo im Land. Sicher: Wenn sich Windkraft-Gegner teils über Jahre hinweg hartnäckig wehren, mag das die Befürworter nerven, leben müssen sie damit.**

DOMINIQUE LEIBBRAND | 30.10.2013

Wer heute ein Windrad baut, muss mit Gegenwind rechnen. Ob in Ingersheim, im nördlichen Landkreis oder irgendwo im Land. Sicher: Wenn sich Windkraft-Gegner teils über Jahre hinweg hartnäckig wehren, mag das die Befürworter nerven, leben müssen sie damit. Es ist jedermanns gutes Recht, für seine Sache einzustehen, so lange er möchte.

Wie erfolgreich Menschen wie die Hitzkers vom Husarenhof am Ende mit ihrem Widerstand sein werden, steht derweil auf einem anderen Blatt. Fakt ist schließlich: Die Energiewende ist längst beschlossen, sie ist politisch gewollt und forciert. Das mag bedeuten, dass Naturschutzrichtlinien aufgeweicht und dass Windräder künftig überall dort stehen werden, wo die Voraussetzungen nur einigermaßen stimmen. Rückgängig gemacht werden kann die Entwicklung aber nicht mehr.

Damit wiederum müssen Gegner und Anwohner leben. Protest, auch juristisch - dieser Weg bleibt ihnen jedoch immer. Und es ist abzusehen, dass noch viele Windräder vor Gericht Thema sein werden. Das ist sicher zeitraubend, aber in einer Demokratie eben normal.